

Pro und contra Tilidin

Erwiderung auf die Stellungnahme der Fa. Goedecke, DAZ 1977, Nr. 43, S. 1809. zu dem Artikel „Klinischer Entzug bei Tilidin(Valoron)-abhängigkeit und Nachweis seines Morphiatyps“ von Max Daunderer (DAZ 1977, Nr. 36, S. 1439).

Ein eindeutiger Beweis des Morphiatcharakters von Tilidin ist nicht nur die Antagonisierbarkeit der Atemlähmung und des Komas nach Überdosierung, sondern auch die sofortige Provokation von Morphinentzugerscheinungen nach Injektion eines kompetitiven beziehungsweise spezifischen Morphinantagonisten bei toxikologisch-analytischem Nachweis von Tilidin (-Metaboliten) und Ausschluß anderer Morphiate. Ein solcher Beweis wurde bei uns in letzter Zeit in mehreren Fällen durchgeführt.

Selbstverständlich sind wir jederzeit bereit, unsere Krankenblätter nach den bestehenden Rechtsvorschriften der Technischen Universität in der Fassung vom 1. Juli 1975 von dazu Berechtigten einsehen zu lassen, nicht jedoch zu der von der Fa. Goedecke geforderten Preisgabe der Namen derjenigen Ärzte, die die von uns erfaßten Patienten ambulant betreuten, da dies nicht mit der ärztlichen Schweigepflicht vereinbar wäre. Die von uns zitierten Ergebnisse sind exakt dokumentiert und wiedergegeben, insbesondere die Fälle mit primärer Abhängigkeit. Hier sind noch zusätzlich zwei Patienten mit primärer Abhängigkeit zu erwähnen, die ebenfalls Entzugerscheinungen in der im Schema meiner ersten Arbeit angegebenen Weise bekamen (67jährige Frau, P 2035/76, zwei Jahre lang 12 x tgl. 20 Trpf. wegen Osteoporose; 30jähriger Mann, P 1890/77, fünf Jahre lang 20 bis 30 ml tgl. wegen PCP vom Hausarzt verschrieben). In allen fünf zitierten Fällen primärer Tilidinabhängigkeit bekamen die Patienten vorher kein anderes Analgetikum.

Selbstverständlich wurde der Nachweis nach Stas-Otto nicht in Form der Originalangaben aus dem vorigen Jahrhundert, sondern so wie in der forensisch-analytischen Toxikologie heute allgemein üblich unter Einbeziehung moderner Verfahren durchgeführt. Hierbei kamen auch Säulenextraktion mit Extrelut, dünnschicht- oder gaschromatographische Trennungsvorgänge mit verschiedenen routinemäßigen Detektionsreagenzien wie Jodplattat, Muniere Ninhydrin-Aceton, Ninhydrin-Phosphat, Echtblausalz-B, Jodreagenz für Tilidin beziehungsweise für Nortilidin und Bisnortilidin bei mindestens drei verschiedenen Fließmittelsystemen zur Anwendung. Einige der Ergebnisse wurden auch ohne Anwendung einer Auftrennung nach Stas-Otto direkt quantitativ gaschromatographisch beziehungsweise gaschromatographisch-massenspektrometrisch in Zusammenarbeit mit uns befreundeten Instituten zusätzlich abgesichert. Hierbei wurden auch neue — Goedecke nicht bekannte — Tilidin-Metaboliten gefunden. In jüngster Zeit wird auch ein radio-immunologisches Screening auf Tilidinmetaboliten routinemäßig durchgeführt.*

Das Vorkommen von Tilidinmißbrauchsfällen ohne toxikologisch-analytischen Nachweis in unserem Krankengut entspricht einer toxikologischen Binsenwahrheit: Entzugerscheinungen treten (ohne Gabe eines Antagonisten) erfahrungsgemäß dann auf, wenn die betreffende zugeführte Droge oder die daraus im Stoffwechsel entstandenen wirksamen Metaboliten im Organismus nicht mehr in pharmakodynamisch wirksamer Menge, Das heißt da nicht mehr oder nur noch in Spuren vorhanden sind. Daß in solchen Fällen in dem vom Organismus ausgeschiedenen biologi-

sehen Material (Harn) ein Nachweis mit Routinemethoden nicht immer gelingt, liegt daher auf der Hand. Daß bei unserem Drogenscreening, das ja auch sogenannte Drogenfreiheitskontrollen umfaßt, trotzdem in 23 von 78 Fällen Tilidin beziehungsweise seine Metaboliten nachgewiesen werden konnten, spricht daher nicht gegen, sondern für die verbreitete mißbräuchliche Verwendung von Tilidin. Die körperlichen Entzugerscheinungen Grad 0 bis 4 wurden an allen zitierten Fällen festgestellt.

Der Diebstahl von Valoron wurde uns vom Prokuristen B. einer Firma G. in München berichtet. Die in Punkt 7 zitierte Patientin gab namentlich eine Reihe von Apotheken an, von denen in Begleitung von Polizeibeamten am 19. September 1977 drei aufgesucht wurden, die Valoron ohne Rezept an Drogenabhängige abgaben und damit bewiesen, wie leicht ein Morphiat, das noch nicht der BtM VV unterliegt, zu erhalten ist.

Zitat Lehrbuch der Pharmakologie und Toxikologie, *Kuschinsky, G., H. Lüllmann* (Thieme, 7. Aufl. 1976): Tilidin verhält sich wie ein typisches Opiat in bezug auf Schmerzstillung, Euphorieauslösung und Suchtentstehung. Es bietet keinerlei Vorteile. Zitatende. (qu. e. d.)

Dr. M. Daunderer

Oberarzt der Toxikologischen Abteilung
der II Medizinischen Klinik und Poliklinik
rechts der Isar der Technischen Universität